

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich am Freitag, den 14. Januar 1933, um 10 Uhr. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 206 in Wilsdruff. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 12 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 3640 Sonnabend, den 14. Januar 1933

Volk an der Arbeit

20 Millionen Deutsche im Schaffensprozess — 76 Milliarden Volkseinkommen — Rekordstand der Reichseinnahmen

Wir haben in diesen Tagen des Generalfeldmarschalls Göring als des Beauftragten für den Vierjahresplan anlässlich seines 46. Geburtstagsgedächtnisses Mann und Kämpfer dadurch gewürdigt, daß wir seine Taten erwähnen, in denen sich sein Wirken und sein Leben widerspiegeln. Dank der unerhörten Energie Hermann Görings hat das deutsche Volk ein Arbeitstempo angeschlagen, das in keinem Lande der Welt übertroffen wird. Das fleißige deutsche Volk hat alle Kräfte eingesetzt, um am Aufbau des Dritten Reiches zu schaffen und Deutschlands Vorrang in der Welt, der ihm nach Geschichte und Leistung zukommt, zu sichern. Es gibt kein Land, das eine derartige Produktion aufweisen könnte, wie Deutschland. Es gibt kein Land, in dem die Arbeitskraft des Volkes bis zum Letzten ausgeschöpft ist, wie bei uns. Während man in USA 10,5 Millionen Arbeitslose zählt und Milliarden Dollar für unproduktive Arbeitslosenhilfe hinauswirft, und in England das Arbeitslosenproblem bedenkliche Ausmaße angenommen hat und die Unzufriedenheit der Arbeiter über die ausbleibende Hilfe des Staates wächst, gibt es in Deutschland nur ein Problem: woher die Arbeitskräfte nehmen, die wir noch brauchen?

Rund 20 Millionen Menschen leben in dem großen Schaffensprozess gegenüber 12 Millionen im Jahre 1932. Selbst das Jahr 1929, das im Oktober einen Hochstand von 19 Millionen beschäftigten Arbeitern und Angestellten brachte, ist längst übertroffen. Die deutsche Volkseinkommenskurve rückt mit 23 Millionen Tonnen nahe an die Produktion der Vereinigten Staaten, die bisher mit weitem Vorsprung die erste Stellung in der Weltwirtschaft einnahmen. Die Maschinenproduktion hat sich mit 5,5 Milliarden Mark im Jahre 1933 gegenüber 1932 mehr als verdreifacht.

Wenn wir aber eine besonders beweiskräftige Zahl für die gewaltigen Erfolge haben wollen, so wird sie uns die Höhe des Volkseinkommens liefern. Das deutsche Volkseinkommen erreichte durch die Arbeit aller Deutschen eine Höhe von 76 Milliarden Mark gegenüber 45 Milliarden Mark im Jahre 1932. Damit ist erstmals das höchste bisher erreichte deutsche Volkseinkommen von 1929 in Höhe von 75,9 Milliarden Mark überschritten worden. Bemerkenswert ist die Umschichtung im Volkseinkommen. Die Einkommen aus Renten und Pensionen sind stark zurückgegangen, die Einkommen aus Kapitalvermögen und aus Aktien sind etwas ansteigend. Betrachtlich zugenommen dagegen haben alle Posten der unmittelbaren produktiven Leistung, d. h. in erster Linie die Einkommen der Arbeiter und Angestellten, der Landwirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft. Dank der intensiven Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion haben auch die Erträge der deutschen Landwirtschaft eine anhaltende Zunahme erfahren. Die Verkaufserlöse sind von ihrem Tiefstand im Landwirtschaftsjahr 1932/33 mit 6,4 Milliarden Mark bis auf 9,6 Milliarden Mark im Wirtschaftsjahr 1933/34 gestiegen, d. h. also um 50 v. H. Unter Einrechnung des Wertes des Eigenverbrauchs an landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Wirtschaftsjahr 1933/34 auf 12,7 Milliarden Mark.

Selbstverständlich steigen mit dem immer noch zunehmenden Aufschwung der Wirtschaft auch die Reichseinnahmen an. Das Rückgrat der Reichsfinanzen bilden die laufenden Einnahmen von Steuern, Zöllen und Ausgaben. Ihr Aufkommen hat sich in ununterbrochener Aufsteigerlinie von 6,6 Milliarden Mark im Rechnungsjahr 1932/33 auf 14 Milliarden Mark 1933/34 erhöht. Für das Rechnungsjahr 1933/34 ist nach Mitteilung des Staatssekretärs Reinhardt mit einem weiteren Anstieg auf über 17 Milliarden Mark zu rechnen. Das bedeutet einen bisher noch nie erreichten Rekordstand der Reichseinnahmen.

Zur Finanzierung der umfassenden öffentlichen Anlagen ist seit der im Jahre 1933 einsetzenden öffentlichen Wirtschaftsanfurbelung ein ständig wachsendes lang- und kurzfristiges Kreditvolumen in Anspruch genommen worden. Die verschiedenen Reichsanleihen haben zur Konsolidierung der Reichsfinanzen beigetragen. Das Schwerkgewicht liegt bei den lang- und mittelfristigen Anleihen, während die kurzfristige Schuld nur wenig seit 1933 angelegen ist. Alle Reichsanleihen waren ein voller Erfolg, und auch die letzte Anleihe, deren Zeichnungsfrist am 9. Januar abgelaufen war, hat nicht enttäuscht. Obwohl die Kurse zwischen der dritten und vierten Folge sehr gering war, wurden wieder 1,5 Milliarden Mark untergebracht, was eine beachtliche Leistung des deutschen Kapitalmarktes darstellt.

Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Geld- und Kapitalmarktes ist das Ergebnis der in den letzten Jahren stark gestiegenen Sparkraft der deutschen Volkswirtschaft. Die Geldkapitalbildung ist von 1,6 Milliarden Mark im Jahre 1933 auf etwa 10 Milliarden Mark 1935 gestiegen. Diese Kapitalbildung ist neben der Steuerleistungskraft die sicherste Garantie für die gesunde Finanzierung des deutschen Anlagehochstandes. Einen beson-

Abschluß der Aussprache in Rom

Die englischen Staatsmänner beim Papst — Halifax fuhr nach Genf

Die englischen Staatsmänner führten am Freitag ihre Besprechungen in Rom zu Ende. Lord Halifax hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Phillips und dem französischen Botschafter François-Poncet. Wie vorgelesen, wurden die englischen Minister von Papst Pius XI. empfangen und besuchten nach der Audienz auch den Kardinal-Staatssekretär Pacelli.

Nachmittags beschäftigten Chamberlain und Halifax die italienischen Ausstellungen für Autarkie und Bodenvirtschaft, und am Abend waren sie Gäste des Gouverneurs von Rom auf dem Kapitol. Daran schloß sich ein Essen in der britischen Botschaft beim Quirinal. Außenminister Halifax fuhr am Sonnabend früh nach Genf.

Rom: Nur Frieden in Gerechtigkeit

Die italienische Presse verfolgt mit großem Interesse die englisch-italienischen Verhandlungen und betont, daß der Gedankenanstausch einen weiteren Schritt zur Erreichung des europäischen Friedens darstelle. Allerdings könne dieser Friede nur ein Friede in Gerechtigkeit sein, bei dem die Autonomie, der Fortschritt, die Interessen jedes einzelnen Volkes und die gemeinsamen Kulturwerte ihren Ausdruck finden. Italienische Blätter verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ansprache Adolf Hitlers beim Jahresempfang, die die gleiche Auffassung offenbar habe. Der Geist von München müsse sich weiter segensreich auswirken. — Mailänder Blätter setzen in dem englischen Befehl den Ausdruck des Bündnisses mit Italien jede Erinnerung an die unglückliche Zeitperiode der Säbenergebnisse auszulöschen. Man hofft, daß die Aussprache eine dauernde fruchtbare Zusammenarbeit sichern werde. Das Mailänder Blatt „Popolo d'Italia“ hebt in der Fühlungnahme Englands mit Italien die Verbindung für die fruchtbare Lebenskraft der Achse Berlin-Rom, dieses nachvollenden Beteiligungsstadium eines neuen, auf der Gerechtigkeit aufgebauten Friedens.

Die englische Presse ist allgemein der Meinung, daß weder Italien noch England neue Verpflichtungen übernommen haben. Der schwedische Korrespondent der „Times“ meint, daß innerhalb der gezogenen Grenzen die Gespräche betrieblich zu Ende gegangen seien. Falsche Hoffnungen über irgendeinen sensationellen Ausbruch der Gespräche seien nicht in Erfüllung gegangen. Beide Seiten hätten ihre Gesichtspunkte zu den Mittelmeerproblemen klar und offen dargelegt. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Telegraph“ meint, daß die Unterhaltungen die Lage nicht wesentlich geändert hätten. Auch der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ (Korrespondent) ist der Ansicht, daß sich die Lage keineswegs geändert habe, weder zum Guten noch zum Schlechten. Dennoch werde der Besuch Chamberlains wieder einmal den Wert persönlicher Fühlungnahmen unter den Staatsmännern erweisen.

Die französische Presse, die das Ergebnis der englischen Besuche in Rom ebenfalls nicht ins Konzept nahm, bemüht sich offensichtlich, die Verhandlungen unter einem bestimmten Gesichtswinkel zu sehen. Der „Excelsior“ will wissen, daß Chamberlain und Mussolini in ihrer Unterhaltung auf ihren voneinander abweichenden Standpunkten geklaubt hätten. Dasselbe behauptet der „Zeit“-Pariser, und der „Jour“ übernimmt eine Auslassung des Kardinal-Verichters in Rom, nach der die englischen Staatsmänner es sorgfältig vermieden hätten, sich in Erörterungen über die Forderungen Italiens in Afrika einzulassen. Im gleichen Sinne versuchen andere Pariser Blätter, die italienisch-englische Aussprache als nicht befriedigend hinzustellen.

Der deutsche Botschafter wurde unterrichtet

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing unmittelbar nach der Unterredung mit dem englischen Außenminister den deutschen Botschafter von Mackensen, um ihn über den Verlauf der Aussprache zwischen Mussolini und Chamberlain zu unterrichten.

Getrennt dem Pakt vom 16. April

Das Schlußkommuniqué über die englisch-italienischen Besprechungen hat folgenden Wortlaut: „In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Premierminister im Beisein der Außenminister beider Länder, Graf Ciano und Lord Halifax, stattgefunden haben, sind die wichtigsten aktuellen Fragen und die Beziehungen der beiden Anwerter einer Prüfung unterzogen worden. Diese Besprechungen waren von größter Herzlichkeit getragen und haben zu einem freimütigen und ausgiebigen Meinungsaustausch geführt.“

Uebereinstimmend ist die Absicht von neuem bekräftigt worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April zu entwickeln.

Ferner ist vereinbart worden, die in diesem Pakt vorgegebenen Sonderabmachungen baldmöglichst abzuschließen.

Bei den Besprechungen ist noch einmal der Wille Italiens und Englands zu Tage getreten, eine Politik zu betreiben, die in wirksamer Weise auf die Erhaltung des Friedens abzielt, eine Politik, auf die die Anstrengungen der beiden Regierungen gerichtet gewesen sind und weiter gerichtet bleiben.“

Ungarns Beitritt zum Antikominternpakt

Erklärung des ungarischen Außenministers

Der ungarische Außenminister empfing am Freitag den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikominternabkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgesehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverwesers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikominternpakt beizutreten.

Bereits auf einer Zusammenkunft der Nationalen

Einheitspartei in Budapest hatte Außenminister Graf Csaky die Bereitschaft Ungarns zum Beitritt zum Antikominternpakt erklärt.

Graf Csaky unterstrich die antikomunistischen Traditionen der ungarischen Regierung und wies darauf hin, daß Ungarn der erste Staat gewesen sei, der den Kampf



Graf Csaky.
Der ungarische Außenminister erklärte Ungarns Beitrittsbereitschaft zum Antikominternpakt. Graf Csaky wird am 16. Januar in Berlin eintreffen. (Zeitbild-Baggenborg.)

deren Anteil an der Spartätigkeit haben die Sparfassen, deren Einzahlungsüberschüsse von Januar bis November 1933 1239 Milliarden Mark betragen, was gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum eine Anstiegs-erhöhung um 439 Millionen Mark, d. h. rund 55 v. H. bedeutet. Die Gesamteinlagen der Sparfassen haben Ende November des Vorjahres die Rekordhöhe von 24,5 Milliarden Mark erreicht gegenüber 11,3 Milliarden Mark 1932.

Die Sprache der Zahlen ist zwingend und gibt das beste Bild von dem gewaltigen Aufschwung, den wir erleben und der keinesgleichen in der deutschen Geschichte nicht hat. Er ist allein das Ergebnis des gewaltigen Kräfte-einsatzes der ganzen Nation, nachdem der deutsche Mensch durch die Idee des Nationalsozialismus gelernt hat, die Arbeit und den Einsatz als Lebensaufgabe anzusehen und abseits vom nüchternen Troianstreben das Leben der Nation zu sichern trachtet.